

Baukultur

HINTER DEN BERGEN



BUCHTIPP

Lois Hechenblaikner: „Hinter den Bergen“

Edition Braus 2009, ISBN 978-3-89466-300-1.

Der Fotograf Hechenblaikner stellt historische und aktuelle Aufnahmen gegenüber und zeigt, was der Tourismus in den Alpen so angeordnet hat.

Zaha Hadid trifft Reinhold Messner

MUSEUM: Zur Eröffnung des MMM Coronas – World-Label für einen Gipfel – Der neue Leuchtturm am Kronplatz

KRONPLATZ. „Über der Waldgrenze sollte man nichts mehr bauen“, so Reinhold Messner. Aber auf dem Kronplatz kam es wohl nicht mehr darauf an, doch noch ein goldenes Ei zu legen: das sechste und letzte Messner Mountain Museum. Das Ergebnis beweist: Man kann auch einer Brache Glanz verleihen.

Superlative

Die weltweit arbeitende Stararchitektin und der berühmteste Südtiroler Extrembergsteiger sollten das gewaltige kulturelle Potenzial unseres Landes so nützen, damit uns die Superlative ausgehen, wie Landesrat Philipp Achhammer begeistert meinte. Zum Staunen darüber hatte die SMG hunderte von Journalisten aus aller Welt für das Eröffnungsevent angekarrt – das Echo war entsprechend: Superlative über das Ergebnis der Zusammenarbeit der beiden Weltstars Zaha Hadid und Reinhold Messner. Die Superlative kommen dem Konsortium Skirama zugute, das die Liftgesellschaften von Bruneck, Olang und St. Vigil vereint und die Baukosten von knapp drei Millionen Euro bezahlte, um in die touristische Zukunft des Kronplatzes zu investieren – bei abnehmender Schneesicherheit und sinkender Begeisterung für das Skifahren ist nun der Sommertourismus gefragt.

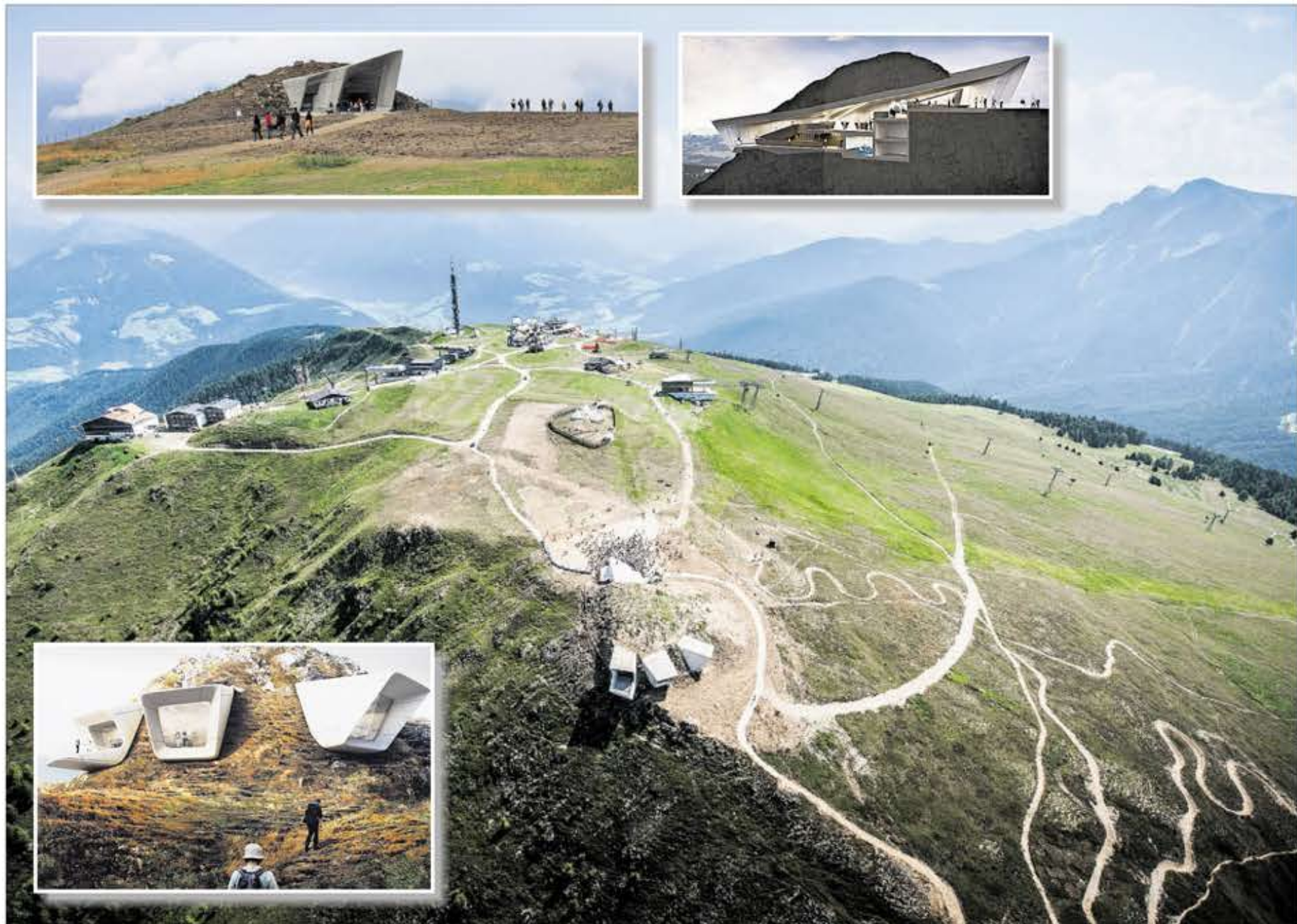
Der Berg

Wenn Reinhold Messner von der Ehrfurcht vor den Bergen spricht, von der Demut, die man vor ihnen empfinden sollte, dann kann man ihm nur beipflichten. Warum die Wahl für den Standort seines letzten Museums ausgerechnet auf diesen Bauplatz fiel, ist wohl mit der Finanzierung und der guten Erschließung mit Seilbahnen zu erklären. Im Winter lockt der Kronplatz bis zu 20.000 Skifahrer an. Auch auf dem Kronplatz kann man nichts mehr falsch, sondern nur noch besser machen.

Die Architektur

Zaha Hadids Architektur ist l'art pour l'art. Nicht das Ausstellungskonzept, dessen Inhalte und Gegenstände waren ihr ein Anliegen, sondern die Hülle dafür wurde zum Selbstzweck. Damit reiht sie sich in eine Anzahl von modernen Museumsbauten ein, deren Meistbeachtetes wohl das Museum des Architekten Frank Gehry in Bilbao ist, von dem kein Besucher etwas von der Ausstellung zu berichten weiß, sondern nur von der Architektur schwärmt.

Am Kronplatz ist ein beachtenswertes Bauwerk entstanden, ein Highlight auf dem Berg, für das sich die Auffahrt wirklich lohnt. Die Architektin hat hier wieder ihre Vorliebe für fließende Formen verwirklicht, durch die der Bau gleichsam zu atmen scheint. Wie die Muskeln eines Körpers winden sich die Betonformen durch den Fels, der auch an einer Stelle innen zu sehen ist, um dann expressiv zutage zu treten, einmal um den Eingang auffordernd zu markieren und dreimal um



Kleines Bild oben links: Eingang zum MMM Coronas; kleines Bild oben rechts: Schnitt durch das Museum; kleines Bild unten links: drei Ausblicke; großes Bild: die Lage des Museums auf dem Kronplatz im Vordergrund.

ZAHA HADID

Sie wird als Stararchitektin bezeichnet und ihr seit 1980 bestehendes Büro in London mit Niederlassung in Hamburg ist mit 950 Projekten, die in 44 Ländern von 400 Architektinnen und Architekten bearbeitet werden, damit eines der erfolgreichsten. Aber auch mit Preisen für die 1950 in Bagdad geborene Architektin wurde bisher nicht gespart: Insgesamt erhielt sie 17 internationale Auszeichnungen, darunter die bedeutendste Prämierung, den US-amerikanischen Pritzker Preis, den sogenannten „Nobelpreis für Architektur“. Neben Ehrenmitgliedschaften u.a. im Bund Deutscher Architekten wurde sie 2015 zum „Londoner of the Year“ gewählt. Bevor sie den internationalen Durchbruch erzielte, studierte sie Mathematik in Beirut und Architektur an der Architects Association AA in ihrer Wahlheimat London.



Zaha Hadid

don, wo sie später eine Professur erhielt. Es folgten Mitarbeit bei Rem Koolhaas im Office for Metropolitan Architecture OMA und zahlreiche Aufsehen erregende Entwürfe, die sie aber nicht realisieren konnte. Schließlich war ihr erster ausgeführter Bau das Feuerwehrhaus für Vitra in Weil am

Rhein für den Inhaber Rolf Fehlbaum, der schon Frank Gehry und Tadao Ando für Produktionsbauten herangezogen hatte. Der Bau wurde schnell bekannt – auch wenn seine Funktionalität umstritten war. Zaha Hadid lehnt den rechten Winkel ab und widmet sich flie-

ßenden Formen, die sie als die natürlichsten empfindet. Zunächst wurde sie deshalb dem Dekonstruktivismus zugeordnet, dem sie sich aber nicht verpflichtet fühlte und weiter auf der Suche nach einer neuen Formsprache war, die sich bis in ihre Designentwürfe fortsetzte. In Deutschland entwarf sie für Wolfsburg das Wissenschaftsmuseum, das sie als ihr bislang wichtigstes Werk empfindet, da es trotz seiner komplexen Konstruktion schwerelos wirkt. Ihre weiteren Bauten bezeichnet sie als archaisch und futuristisch zugleich. Zur Zeit plant sie in Japan das Nationalstadion, das aber derzeit in solchen Schwierigkeiten ist, dass die Architektin nach Tokio fliegen musste, statt an der Einweihung des Messner Mountain Museum Coronas teilzunehmen. Sie wurde von ihrem Partner Patrik Schumacher vertreten.

atemberaubende Ausblicke zu gewähren, die sich auch von einer sich zungenartig ausstreckenden Terrasse bietet. Das ist alles grandios inszeniert. Eine lange, alle Geschoße verbindende Treppe vermittelt zusätzlich eine Innenperspektive von großer Kraft.

Die Ausstellung

Messner war sich des kühnen Schritts bewusst, den er mit diesem anspruchsvollen Bau mit einer Architektin tat, der die dienende Funktion der Architektur für ein Museumsgebäude offenbar gleichgültig war. Man mag es als ungerecht gegenüber dem engagierten Initiator und Bauherren empfinden, dass die Ausstellungsgegenstände in dieser Gebäudehülle ziemlich deplaziert wirken. Ungelenk hängen die teilweise sehr schönen Bilder an den weich geformten Wänden, wobei die schönste moderne Bildergruppe in einen schmalen Gang vor den WC's verbannt wurde.

Auch die Bergsteigergegenstände in einer langgezogenen Vitrine wirken irgendwie beziehungslos entrückt. Am ehesten vermitteln die auf den Beton geschriebenen Aphorismen etwas von dem Ausstellungsthema Messners über die Königsdisziplin des Bergsteigens, dem traditionellen Alpinismus wie er ihn über Jahre entscheidend geprägt hat. Am eindrucklichsten sind dazu die Filmvorführungen.

© Alle Rechte vorbehalten



Blick von der Eingangsempore

Hempel



Innentreppe

Hempel



Die Ausblicksterrasse

Hempel

Andreas Gottlieb Hempel